Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1979-1980)
Heft: 14

Artikel: Als ich 16 war ...
Autor: Zora
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054857

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

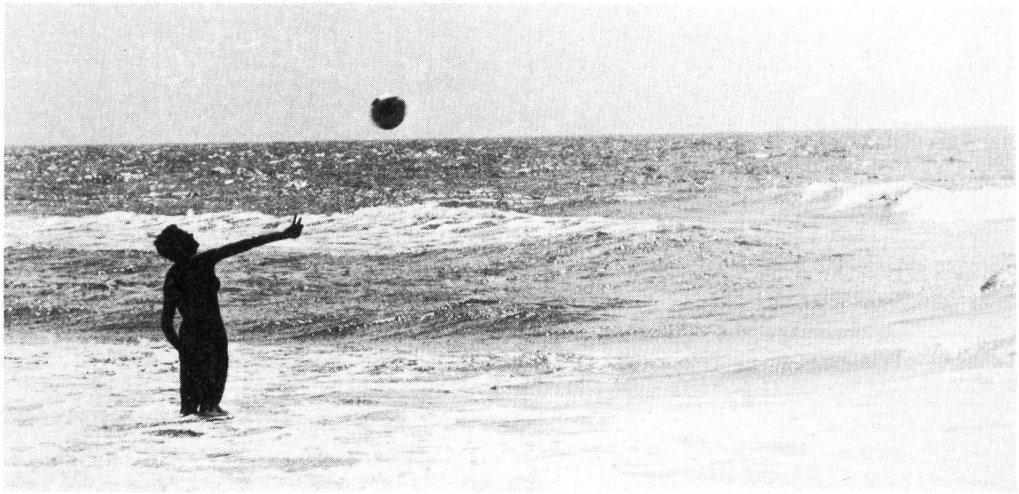
Wo genau ich in der Frauenbewegung mit dieser Lebenssituation stehe ist mir noch nicht klar. Primär ist mir die Sache der Frau wie es in der FBB läuft ungemein wichtig. Doch fühle ich mich oft der HFG solidarisch näher und meine, dort vermehrt meinen Platz und Einsatz suchen zu müssen. Als FBB-Frau finde ich es notwendig, dass wir mehr echte Solidarität und Unterstützung den HFG-Frauen zukommen liessen und uns bewusster mit diesen Problemen von und zwischen Frauen auseinandersetzen wollten.

Zora

Menschen.
Sind Schwule Menschen?
Können Schwule in den Himmel kommen?
Haben die immer violette Haare?
Is Coco a person?

★ ★

Haben Sie schon gehört? Es gibt auch Frauen.



Als ich 16 war...

Ich war knapp 16 Jahre alt, als ich das erste Mal mit meiner Homosexualität konfrontiert wurde. Schon früher spürte ich, dass mich im Gegensatz zu meinen Freundinnen Männer nicht interessierten. Ich zerbrach mir nicht den Kopf darüber, auch damals nicht, als ich anfing mit einigen Männern auszugehen, herumzuschmusen und mich das alles grässlich langweilte. Kopfzerbrechen, schlaflose Nächte und für mich damals fast unlösbare Probleme hatte ich erst, als ich mich in eine fast 30 Jahre ältere Frau verliebte. Bei ihr fand ich alles, wonach ich mich sehnte, Verständnis, Geborgenheit, Zärtlichkeit und Liebe. Trotzdem fühlte ich mich innerlich zerrissen und voller Schuldgefühle. Ich war so stark auf die sogenannte Norm, auf Heterosexualität getrimmt, dass lesbisch sein für mich eine Katastrophe bedeutete. Ich empfand es schrecklich, nicht der Norm zu entsprechen und lebte in der dauernden Angst, es könnte jemand davon erfahren. Meine Freundin und ich hatten starke Schuldgefühle, die noch verstärkt wurden durch die Religiosität meiner Freundin. Ich litt unter dieser Situation, getraute mich aber nicht, mit jemandem darüber zu sprechen. Manchmal tröstete ich mich mit dem Gedanken, das sei nur eine Phase, die ich durchmachte, denn das hatte ich irgendwo gelesen. Nach 1½ Jahren löste ich die Beziehung zu meiner Freundin, da ich die Schuldgefühle und das mich verstecken müssen nicht mehr ertrug. Wenig später lernte ich eine andere Frau kennen, zu der ich Vertrauen hatte. Ich sprach mit ihr über mein Problem. Sie schlug mir vor, eine Therapie zu machen. Ich stimmte zu. Herr X, der Therapeut, ein Mann anfangs vierzig, dem ich wahrheitsgetreu erzählte, was mich hergeführt hatte, reagierte auf mein Problem mit Fragen nach Daten. Als nächstes erklärte er mir, dass sich meine Freundin strafbar gemacht habe. Er wies darauf hin, dass vielleicht noch andere Jugendliche "gefährdet" seien und wollte ihren Namen wissen. Ich weigerte mich natürlich, Auskunft zu geben. Meine Einwände, dass ich diese Beziehung gewollt hätte und genauso beteiligt gewesen sei, wurden grosszügig übersehen. Unerfahren wie ich war, kam ich trotzdem zur nächsten Konsultation. Herr X machte nun einen Intelligenztest mit mir. Was wollte er damit? Hatte Frauenliebe etwas mit Intelligenz zu tun? - Ich ging nicht mehr hin. Die Zeit, die danach kam, erlebte ich, um es in einem Bild auszudrücken, etwa so. Ich packte meine Sexualität in eine Schachtel, die ich fest zudrückte, mit einer dicken Schnur umwickelte und verknotete. Ich lehnte es ab, Männer zu lieben, konnte aber gleichzeitig meine Homosexualität nicht akzeptieren. So klammerte ich das Thema Sexualität aus meinem Leben aus...

Dann kam die Telearena am Fernsehen. Ich fühlte mich unheimlich angesprochen dadurch und wollte unbedingt etwas verändern in meinem Leben. Im Sommer packte ich dann meine Klamotten und fuhr nach Dänemark in ein Lesbencamp. Das hat mich unheimlich aufgestellt. Ich fühlte ganz stark, dass es gut ist lesbisch zu sein, dass ich nicht allein bin, und dass ich unheimlich viele Möglichkeiten habe.

Was mir noch zu schaffen macht, ist die Tatsache, dass ich mich am Arbeitsplatz verstecken muss, mich nicht ganz so geben kann, wie ich bin. Noch möchte ich meinen Job ausüben und kann es mir so nicht leisten, immer und überall zu meiner Homosexualität zu stehen. Vielleicht später...

Zora